

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:	
Für das Jahr . . . 12 M.	13 M. 50 Pf.
" " Halbjahr 7 " 50	8 " 70 "
" " Vierteljahr 4 " 50	5 " 50 "
" " einen Monat 2 " 20	2 " 50 "

Cur- und Fremdenliste.

14. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . 30 Pf.
Tägliche Nummern, Einfach-Blatt . . 5 Pf.
" " " Doppel-Blatt . . 10 Pf.

Einrückungsgebühr: Die vierspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Anzeigen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Aannahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

N^o 29.

Donnerstag den 29. Januar

1880

Für unendlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartiergeber, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, werden wohl daran thun, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamt und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstraße 9, anzuzeigen.
Die Redaction.

43. ABONNEMENTS-CONCERT

Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des
Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Adolf-Marsch Michaelis.
2. Ouverture zu „Der Nabob“ Halevy.
3. Capriccio über das Thema der Jota aragonesa
(spanische Nationalmelodie) Glinka.
4. Andante aus der Sonate op. 14 Beethoven.
5. Eine Bauernhochzeit in Kärnten, Walzer-Idylle Koschat.
6. Die Fingalshöhle, Concert-Ouverture Mendelssohn.
7. Zwei ungarische Tänze Brahms.
8. Le réveil du lion, Caprice Kontsky.

Rundschau:

Kgl. Schloß.
Curhaus &
Colonnaden.
Cur-Anlagen.
Kochbrunnen.
Heidenmauer.
Museum.
Curhaus-
Kunst-
Ausstellung.
Kunstverein.
Synagoge.
Kath. Kirche.
Evang. Kirche.
Engl. Kirche.
Palais Paulino
Hygiea-Gruppe
Schiller-
Waterloo- &
Krieger-
Denkmal.
Griechische
Capelle.
Neroberg-
Farnsicht.
Platte.
Wartthurm.
Ruine
Sonnenberg.
&c. &c.

44. ABONNEMENTS-CONCERT

Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des
Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Abends 8 Uhr.

1. Vorspiel zu „Ziethen'sche Husaren“ B. Scholz.
2. Historiette Ravina.
3. Künstler-Quadrille Joh. Strauss.
4. Arie aus dem Stabat mater Rossini.
Posaune-Solo: Herr Glöckner.
5. Ouverture zu „Egmont“ Beethoven.
6. Wiener Blut, Walzer Joh. Strauss.
7. Notturmo für Streichquartett Claussen.
8. Fantasie aus Weber's „Oberon“ Wieprecht.

Feuilleton.

Ein neuer „Barbier von Sevilla“.

Die musikalische Welt wurde vor einiger Zeit durch die Nachricht überrascht, ein junger Maestro in Padua habe, um einen Operntext verlegen, zu einem bereits componirten Libretto gegriffen und seine Wahl sei auf den „Barbier von Sevilla“ gefallen. Der junge Maestro hatte sich also unterfangen, eine neue Musik zum „Barbier von Sevilla“ zu schreiben. Noch wunderbarer aber klang die Nachricht, dass dieses Opus, welches nach seiner Vollendung in der That in Padua zur Aufführung gelangte, sehr gut gefallen habe, dass viele Nummern da capo verlangt worden seien, kurz, dass diese Oper, als wenn nie vorher ein Rossini seinen „Barbier von Sevilla“ componirt hätte, einen ziemlich bedeutenden Erfolg errungen hätte. Ein bekannter Wiener Feuilletonist, welcher bei seiner Anwesenheit in Padua Gelegenheit hatte, diese Oper, oder wie der Zettel besagte, „die musikalische, dem Geist, Charakter und Colorit des unsterblichen Rossini'schen Werkes nachempfundenen Studien“ mitanzuhören, berichtet in der „N. Fr. Pr.“ über die dabei empfundenen Eindrücke unter Anderem: „Als sich der Vorhang gehoben, klapperten Castagnetten zum Zeichen, dass es der Musurg mit der spanischen Localfarbe etwas ernster nahm, als sein leichtfertiger Vorfahr, allerhand Flötenfiguren schwirren durch die Luft und es begann der Sing-sang des Fiorillo und seiner Lautenschläger: Piano, pianissimo, senza parlar — gleichfalls ein Dreivierteltact wie bei Rossini — und Almaviva ergriff eine Mandoline und gab etwas Modern-Schmachtendes von sich: Ecco indente in cielo; sehr umständlich bedankten sich die reich beschenkten Instrumentisten: Mille grazie, mio signore, und jetzt kam auch Figaro herein-gesprungen: La ran la lera, largo al factotum della città — gleichfalls ein

Sechachteltact, der aber in einen Walzer-Rythmus überschnappte, welcher selber immer langsamer und zuletzt ganz nachdenklich wurde, wohl um anzudeuten, dass Figaro nicht mehr der Springinsfeld von ehemals, sondern etwas ernster geworden sei, vielleicht ein Denker und Professor. Dann nach der Reihe, ganz wie in der Oper Rossini's, Duett zwischen Figaro und Almaviva, Cavatine der Primadonna, Verläumdungs-Arie, Duett zwischen Rosine und Figaro, Arie des Bartolo u. s. w., lauter fremde Töne auf liebvertraute Worte. Und diese heulten und wehrten sich gegen jene; denn die Worte des „Barbiers“ wollen nun einmal keine anderen Töne und können keine anderen vertragen, als die, mit denen sie von Anbeginn zusammengewachsen, Ein Leib und Eine Seele geworden sind. Den Klang, welchen das Wort von einem grossen Musiker bekommen, hält es ja als sein unveräusserliches Eigenthum fest. Das Finale des ersten Actes war von dem Musurgen zu einem zweiten Acte ausgedehnt worden. Almaviva kam als betrunkenen Soldat hereingetaumelt und das Orchester spielte dazu einen ganz gemeinen Militärmarsch, wie man ihn täglich auf der Parade hören kann. Da merkte man erst, wie gut Rossini die Scene getroffen hat; sein Marchmotiv ist an sich recht klein und unbedeutend, aber wie dient es der Situation! Es kommt dem Sänger und Schauspieler zu Hilfe, es taumelt mit ihm. Dann, wenn Rosine hereintritt, wie fahren die beiden Liebenden zusammen, Magneten gleich, die sich lange gesucht und endlich gefunden; und wie unbeholfen und zauderhaft drücken sie sich aneinander beim Musurgen! Wie einfach und wirkungsvoll das Auftreten der Wache, wie komisch das Geplapper um den Officier herum; und wie lächerlich die auffällig wühlenden Modulationen, welche der Musurg bei dieser Gelegenheit zum Besten gibt! Es krümmt sich convulsionär wie ein falscher Verdi, wird tiefsinnig wie ein Pessimist, und man weiss gar nicht, warum und wozu. Wie meisterhaft endlich bei Rossini das Erstaunen Bartolo's, wenn die Wache vor dem Namen des Grafen Almaviva zurückweicht: Guardate Bartolo sembra una statua,

Angekommene Fremde.

Wiesbaden, 28. Januar 1880.

Der Nachdruck der Cur- & Fremdenliste oder eines Theils derselben ist untersagt und wird auf Grund des Gesetzes vom 11. Juni 1870 gerichtlich verfolgt.

Adler: Feist, Hr. Kfm., Cöln. Krüger, Hr. Kfm., Berlin. Goeke, Hr. Kfm., Cöln.
Hahn: Hr. Kfm., Berlin. Schwab, Hr. Kfm., Cöln.
Einhorn: Emmelius, Hr. Gutsbes., Neesbach. Milch, Hr. Gutsbes., Hofhausen.
Staege: Hr. Kfm., Iserlohn. Leimbach, Hr. Kfm., Strassbessenbach.
Eisenbahn-Hotel: Cohn, Hr. Kfm., Cassel.
Europäischer Hof: Korff, Hr. Graf m. Fr., Russland.
Grüner Wald: Hasert, Hr., Eisenach. Reinhold, Hr. Kfm., Crefeld.
Nassauer Hof: de Bruyn C., Frl., Wernsborn. de Bruyn E., Frl. m. Bed., Wernsborn.

Hotel du Nord: Tuhr, Hr. m. Fr., Baden-Baden.
Alter Nonnenhof: Noebe, Hr. Capellmstr., Homburg. Stünderbarf, Hr. Kfm., Dresden. Haus, Hr. Kfm., Düren. Bamberger, Hr. Kfm., Frankfurt.
Rhein-Hotel: Se. Durchl. Prinz Dimitri Obolensky m. Bed., Petersburg. Se. Durchl. Prinz Alexis Obolensky m. Bed., Petersburg. Tscherepnin, Hr., Petersburg. de Lopoukhine Hr., Petersburg. Wachsmann, Hr., Dresden. Musset, Hr. Amtsger.-Rath, Nastätten. Rheinen, Hr. Hptm., Düsseldorf. Mayer, Hr. m. Tochter, Reval.
Tannus-Hotel: Linde, Hr. Kfm., München. v. Verschner, Hr. Frhr., Salz.



Freitag den 30. Januar, Abends 8 Uhr:

Extra-Symphonie-Concert

unter Mitwirkung der Concertsängerin Fräulein **Emma Caspary** von hier
 und des **städtischen Cur-Orchesters**
 unter Leitung des Capellmeisters Herrn **Louis Lüstner**.

PROGRAMM.

1. Symphonie No. 2, in G-dur Mozart.
2. Arie aus „Mitrane“ Rossi.
 Fräulein Caspary.
3. Zum ersten Male: Orpheus, symphonische Dichtung . . . Liszt.
4. Lieder: a) „Der arme Peter“ }
 b) „Auf dem Rhein“ } R. Schumann.
 c) Romanze Mendelssohn.
 Fräulein Caspary.
5. „Ein feste Burg ist unser Gott“, Ouverture zu einem
 Drama aus dem 30jährigen Krieg Raff.

Eintrittspreise:

Reservirter Platz: 1 Mark; nichtreservirter Platz: 50 Pfg.

Bei Beginn des Concertes werden die Eingangsthüren des grossen Saales geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

2157

Städtische Cur-Direction: F. Heyl.

F. Wandrack,

Putzgeschäft.

Grand choix de Chapeaux garnis, Bonnets &c.

Langgasse 39 au 2. Men spreekt hollandsch. Langgasse 39 im 2. Stock.

und beim Musurgen wie verfehlt, wie . . . Doch nein, ich will daran gar nicht denken, will mir den Genuss nicht verderben, den mir die blosse Erinnerung an die Rossini'sche Scene verschafft, zumal wenn ich mir den alten Zucchini als Mittelpunkt derselben denke. Nein, ich will nicht daran denken, wie blöd sie die Scene in Padua versudelten, wie sie, statt dem ganzen Bühnenbilde seine steinerne Unbeweglichkeit zu lassen, den guten Bartolo mit albernen Spässen beunruhigten, ihn statuenhaft mit einem Mantel drapirten und dergleichen Unsinn trieben. Ich will mich überhaupt von dem widerwärtigen Experiment des Musurgen ganz abwenden, umsomehr, da mir über den dritten Act gar nichts zu sagen bleibt, ausser etwa, dass in der berühmten Gesangs scene wieder ein Bolero, la Zingarella, gesungen, das allerliebste Gewitter à la Watteau, womit uns Rossini erfreut, in einen gruseligen Orkan, der eher für „Wilhelm Tell“ gedacht sein könnte, travestirt wurde und die ganze „Studie“ vom Anfang bis an's Ende unnachahmliche Langweile schwitzte.

Allerlei.

Aus München schreibt man: Das vielbesprochene, grossartige Gemälde „Medea“ des eben verewigten Anselm Feuerbach ist vom Staate angekauft und in der neuen königlichen Pinakothek aufgehängt worden.

Pariser Blätter melden, dass Madame Ratazzi, eine der bekanntesten Frauen der Pariser Gesellschaft, zumal der Gesellschaft des Kaiserreiches, die noch heute einen der meistbesuchten literarisch-diplomatischen Salons unterhält, am Sonntag in Malaga einem früheren Spanischen Deputirten, Herrn Louis de Rute, zur zweiten Ehe die Hand gereicht hat. Das ist ein Stückchen Johannistrieb der Madame Ratazzi, die nicht eben zu den Jüngsten ihres Geschlechtes zählt.

Ein Namensvetter des Aristoteles, Herr Michael Aristoteles, der jetzt als Deputirter in der Griechischen Nationalversammlung sitzt, hat vor einigen Tagen in der Kammer den Antrag gestellt, dass nun auch in Griechenland die Frauen die Universitäten besuchen und den Doctorgrad sollen erlangen dürfen, und wurde er dabei von dem Deputirten Epaminondas kräftigst unterstützt.

Für die Aufstellung der Liste verantwortlich J. Rehm. — Redaction Carl Köhler. — Druck und Verlag von Carl Ritter.

Bekanntmachung.

Der bei der **Tombola** bei Gelegenheit des **II. grossen Maskenballes** auf No. 326 entfallene **3. Gewinn** — zwei **Alabastervasen** — ist bis jetzt noch nicht abgeholt worden.

Derselbe steht gegen **Abgabe** der betreffenden Balkarte und gegen **persönliche Quittung** innerhalb der nächsten 8 Tage zur Empfangnahme auf der städtischen Curcasse bereit.

2156

Städtische Cur-Direction: F. Heyl.

Curhaus - Restaurant.

Bier-Salon.

Von 1—3 Uhr Diners nach der Karte.

Extra Wein-Preise.

Aechtes Erlanger Export-Bier.

„ Pilsener Lager-Bier.

2 Billards in Neben-Salons.

2109

Spiegelgasse **N. Kirschhöfer,** Spiegelgasse
 Nr. 6. Nr. 6.
 Chirurgen-Pedicure. Hühneraugen-Operateur.

Lager von **chirurgischen Instrumenten, Spritzen** aller Art, feinen französischen **Bruchbändern, Gummi- und Gutta-Percha-Waaren**, sowie alle zur Krankenpflege gehörigen Geräthschaften. 2125

Merkel'sche Kunst-Ausstellung

Kgl. Hof-Kunsthandlung

— Neue Colonnade — Mittelpavillon —

Abonnements für eine Familie pro Jahr . . . Mark 15.

für eine einzelne Person Mark 10.

Entrée: an Wochentagen Mark 1. —, an Sonntagen 50 Pfg.

2107

Bezähmung eines Widerspänstigen. Ein originelles Mittel, einen wüthenden Gefangenen zu besänftigen, ist jüngst in Danzig angewendet worden. Der Sträfling-Arbeiter Andreas Wolschon, wegen Einbruchs vor ungefähr anderthalb Jahren zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt, war mit zwei anderen Verbrechern, Kaleth und Mulawa, Nachts durch die Heizöffnung des gewaltsam umgestürzten Zellenofens aus dem Danziger Central-Gefängnis ausgebrochen. Kaleth wurde damals noch im Gefängnis gefesselt, Wolschon ein Jahr darauf, als er einen Einbruch in Pr-Holland verübte. Bei seiner Zurückführung war er abermals entsprungen und konnte nach wenigen Monaten erst verhaftet werden. Dieser Mensch nun befand sich bisher zur Aburtheilung wegen der inzwischen begangenen Verbrechen und wegen der schweren Meuterei in Untersuchungshaft. Vergangene Woche wurde er wegen Angriffs auf einen Beamten in strengen Arrest gebracht. Obwohl er an beiden Füßen angeschmiedet war, schlug er in seiner Wuth Freitag Nachts den Ofen in seiner Zelle zusammen, warf die Stücke vor die Zellenthür, so dass dieselbe nicht geöffnet werden konnte und suchte mit zwei aus dem Ofen genommenen Roststäben ein Loch in die Wand zu brechen. Weder Befehle, noch Bitten der Beamten, die Stücke von der Thür wegzuschaffen, machten auf ihn Eindruck, er hatte nur Hohnreden und Scheltworte. Da griff man denn zu einem Gewaltmittel. Eine Anzahl Gefangener musste den Wasserdruck-Apparat auf den Corridor bringen, und nun wurde durch das Beobachtungsloch der Zelle ein Strahl eiskalten Wassers auf den Wüthenden losgelassen. Vergeblich war sein Bemühen, sich demselben zu entwinden; von einer Ecke lief er zur anderen, der Wasserstrahl traf ihn. Etwa zehn Minuten hielt er es aus, dann bat er um Gnade. Die Spritze wurde hierauf in Ruhe gesetzt und Wolschon machte die Thüre frei. Er ist nun aufs Neue in Dunkelarrest an die Wand geschmiedet worden.

Wolfs geschichten. Diese unwillkommenen Wintergäste lassen in Ungarn heuer wieder mehr von sich hören, als seit langer Zeit. Unlängst überfielen sie vor Ugra einen dortigen Einwohner, der mit einem vierspännigen Wagen nach Grosswardein fuhr. Die Wölfe warfen sich auf die vier Pferde, von denen sie eines zerrissen. Auf das Hilfesgeschrei des Ueberfallenen kamen zum Glück mit Mistgabeln bewaffnete Bauern aus dem Dorfe herbei und verscheuchten die Wölfe. In diesen Tagen griffen auch in Grosswardein Wölfe einen Winzer an, der es nur der rasch herbeigeeilten Hilfe zu verdanken hatte, dass er diese Begegnung nicht mit seinem Leben bezahlen musste.

Briefkasten.

— — — Ihrem Wunsche um Aufführung der 8. Symphonie von Beethoven wird gelegentlich entsprochen werden.

„Einer für Viele“. Preis-Schlittschuhlaufen betr. Ist doch wohl nicht ernst gemeint!